

Budapests alte Königsresidenz

Tour 2

Der monumentale Burgpalast dominiert den Budaer Burgberg. In seiner Geschichte wurde er immer wieder erobert, zerstört, wieder aufgebaut und erweitert. Seine Funktion als Königsresidenz verlor er vor 400 Jahren. Heute beherbergt er zwei bedeutende Museen und die Nationalbibliothek.



Ungarische Nationalgalerie, magyrische Kunst vom Mittelalter bis zur Moderne, S. 42

Budapester Historisches Museum, 1000 Jahre Hauptstadtgeschichte, S. 44

Budavári Palota

Um den Budaer Burgpalast

Es war König Béla IV., der nach dem Mongolensturm 1241 erstmals im Südteil des Burghügels eine befestigte Burg erbauen ließ. Erhalten ist davon nichts mehr, aber von Nachfolgebauten aus dem 14. Jh. sind im Untergeschoss des heutigen Palastes noch Reste zu sehen. Im 15. Jh. entstand unter König Matthias Corvinus ein prächtiges Renaissanceschloss, das während der osmanischen Besatzungszeit allmählich verfiel und schließlich in den Kämpfen zur Befreiung Budapests 1686 gänzlich zerstört wurde. 1719 beauftragten die Habsburger den Neubau eines barocken Palastes, den Maria Theresia ab 1748 um zwei Flügel erweiterte. Benötigt hatte sie den Palast nicht, weshalb zunächst ein Kloster, dann die Universität einzog. Erst nach 1790 diente er den königlichen Statthaltern als Residenz, die Kaiser selbst hielten sich höchstens zu Kurzbesuchen hier auf. Nach dem Österreichisch-Ungarischen Ausgleich von 1867 (→ Stadtgeschichte) wurde der Burgpalast nochmals unter Leitung des Architekten Miklós Ybl vergrößert. Nach Ybls Tod 1891 führte Alajos Hauszmann die Arbeiten fort und gab dem Palast mit einer 62 m hohen neobarocken Kuppel und zwei zusätzlichen donauseitigen Flügeln seine heutigen Ausmaße. 1920 bis 1944 nutzte ihn Reichsverweser Admiral Horthy als Sitz. Im Zweiten Weltkrieg schwer beschädigt und innen völlig ausgebrannt, wurde der Gebäudekomplex ab 1950 von den kommunistischen Machthabern wieder aufgebaut – bewusst zweckmäßig und keinesfalls originalgetreu, wie die nüchternen Museumsräume, die geschmacklos-simplen Fenster und die neoklassizistische Kup-

pel zeigen. Die gleichzeitig durchgeführten archäologischen Grabungen brachten allerdings bis dahin unbekannte Bauteile aus dem Mittelalter zutage.

Spaziergang

Startpunkt des 1,5 km langen Spaziergangs (Dauer ca. 1:15 Std.) ist der **Dísz tér** (→ Tour 1) in der Mitte des Burgbergs, an der Grenze von Burg- und Palastviertel. Der Bau an seiner Südseite ist der Rest des früheren Armeehauptquartiers. Einst war es ein prächtiges Neorenaissance-Palais mit Kuppel, nach dem Zweiten Weltkrieg blieben nur die beiden unteren Geschosse übrig. Diese wurden erst 2014 restauriert und werden nun für Ausstellungen genutzt. Wir gehen rechts daran vorbei und treffen auf den weiten **Szent György tér** (St.-Georgs-Platz). Rechter Hand, wo heute die Fahnenreihe aufragt, begrenzten ihn einst ein Palais vom Ende des 19. Jh.



und die königlichen Stallungen, beide wurden nach Kriegszerstörungen in den 1960ern abgerissen, die Kellergeschosse blieben. Bei den Bauten auf der linken Platzseite handelt es sich um ein früheres, 1782 von Joseph II. aufgelöstes Karmeliterkloster, in dessen ehemaliger

Blick von der Donau auf den Budaer Burgpalast



Kirche 1787 Budapests erstes ständiges Theater eröffnete. Zuletzt diente es als Spielstätte des Nationalen Tanztheaters. Seit 2014 wird der gesamte Komplex zum **Amt des Ministerpräsidenten (Miniszterelnöség)** umgebaut. Rechts schließt das elegante, klassizistische **Sándor-Palais (Sándor palota)** an, das Graf Sándor 1806 von Mihály Pollack errichten ließ. 1867–1944 war dieses Gebäude Residenz der ungarischen Ministerpräsidenten, bis Bombenangriffe auch hier nur die Außenmauern übrig ließen. Nach 1989 wurde es innen und außen rekonstruiert, seit 2002 residieren hinter der weißen Fassade Ungarns Staatspräsidenten (zurzeit János Áder). Täglich etwa um die Mittagszeit (Zeitpunkt variiert) findet eine Wachablöse im Stehschritt statt (→ Kasten S. 38).

In dem grünen achteckigen Pavillon neben dem Sándor-Palais befindet sich die Bergstation der **Sikló**, der vom Clark-Ádám-tér heraufkommenden Standseilbahn, die 1870 eingeweiht wurde, um die k. u. k. Beamten zur Arbeit in den Burgpalast zu befördern.

Wegen Kriegsschäden ging das nostalgische Gefährt erst 1986 wieder in Betrieb, um nun Touristen das Treppensteigen zu ersparen. Die Sikló gilt als die älteste Standseilbahn der Welt, die noch auf Originalgleis und -trasse verkehrt (Betriebszeiten → Praktische Infos).

An der Brüstung rechts neben der Bahntrasse drängen sich stets Touristen, kein Wunder, hier genießt man einen Postkartenblick auf Kettenbrücke, Palais Gresham und die Kuppel der Stephansbasilika.

Eine prächtige neobarocke Einfriedung, auf deren Eckpfeiler ein riesiger bronzenen **Turul-Vogel** seine Schwingen ausbreitet (→ Kasten S. 42), trennt uns nun vom eigentlichen Palastareal. Das schmiedeeiserne Prunktor ist von 6 bis 24 Uhr geöffnet, die repräsentative Treppenanlage führt hinab zur über 300 m langen Donaufront des Palastes. Gleich am Beginn passiert man das aussichtsreiche **Café Budapest Terrace**, weiter südlich auf der Savoy-Terrasse erhebt sich das 1900 von József Róna gestaltete bronzene

Auf den Burgberg führt auch eine Standseilbahn

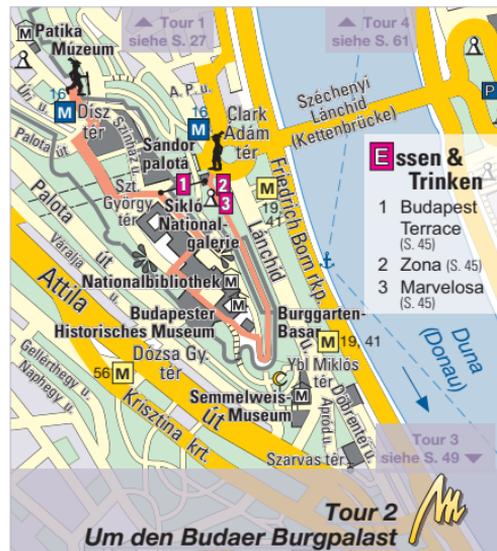


Reiterstandbild Prinz Eugen von Savoyen, der 1697 in der Schlacht von Zenta im heutigen Serbien den entscheidenden Sieg über die Osmanen errang; nackte, steinerne Gefangene, die zu beiden Seiten des Pferdes kauern, versinnbildlichen den Sieg.

Hinter dem Denkmal befindet sich unter der Kuppel der Haupteingang zur → **Ungarischen Nationalgalerie (Magyar Nemzeti Galéria)**, die auf vier Geschossen eine riesige Sammlung ungarischer Kunstwerke vom Mittelalter bis ins 20. Jh. präsentiert. Ein Durchgang rechts führt in den äußeren, nach Westen offenen Hunyadi-Hof (Hunyadi udvar), der den Blick auf die Budaer Berge freigibt. Der monumentale **Matthiasbrunnen** links an der Palastfassade, der von Alajos Stróbl 1904 in der Art römischer Barockbrunnen gestaltet wurde, thematisiert eine bekannte romantische Ballade des Dichters Mihály Vörösmarty: Die Bauertochter Szép Ilonka (*Schöne Helena*) – sie sitzt am rechten Podest – verliebt sich in einen vermeintlichen Jägersmann, tatsächlich ist es König Matthias Corvinus, der mit erlegtem Hirsch, Jagdhunden und Jagdgehilfen dargestellt ist. Links am Sockel sieht man mit einem Falken an der Hand den Hofchronisten. Er hat die Geschichte aufgezeichnet – die übrigen tragisch endet: Als Ilonka die wahre Identität des Jägers und damit die Aussichtslosigkeit ihrer Liebe erkennt, stirbt sie an gebrochenem Herzen.

Nach dem Brunnen links haltend, erreichen wir durch das nach seinen steinernen Wächtern benannte **Löwentor** den Innenhof des Burgpalasts, der von neobarocken Fassaden umschlossen ist. An der westlichen (rechten) Seite befindet sich die → **Széchenyi Nationalbibliothek (Nemzeti Széchenyi könyvtár)**, geradeaus der Eingang zum → **Budapester Historischen Museum (Budapesti Történeti Múzeum)**. Nun durchquert man die Aula des Museums und ver-

lässt sie durch die rückwärtige Tür. So kommt man über Treppen hinab in die Befestigungsanlagen aus dem 14./15. Jh. Durch eine schmale Maueröffnung rechter Hand geht es weiter in den ehemaligen Zwinger, den man entlang der gepflasterten Straße wieder verlässt. Kurz darauf mündet sie in die einst den Monarchen vorbehaltene Zufahrtsstraße (Sikló utca) zum Burgpalast. Bergauf führt sie wieder zur Terrasse beim Prinz-Eugen-Denkmal zurück. Folgt man ihr bergab, passiert man zunächst das **Große Rondell (Nagy Rondella)**, eine mächtige, runde Torbastei aus dem 15. Jh. (→ Foto S. 194), die man erst nach dem Zweiten Weltkrieg wieder ausgegraben hat, und gelangt dann, am oberen Rand des 2014 restaurierten **Burggarten-Basars (Várkert Bazár)**, → S. 47), hinunter zum Clark-Ádám-tér am Kopf der Kettenbrücke, wo Tram 19 und 41 sowie Bus 16 und 105 halten. Alternativ kann man auch durch den Burggarten-Basar zur Lánchíd utca hinabsteigen, die links in den Clark-Ádám-tér mündet. Am Clark-Ádám-tér startet Tour 4, unterhalb des Burggarten-Basars Tour 3.



Sehenswertes

Magyar Nemzeti Galéria

Ungarische Nationalgalerie

Die 1975 vom früheren Justizpalast (heute Ethnographisches Museum) hierher umgezogene hochrangige Schau ungarischer Kunst beginnt im **Erdgeschoss**, links vom Haupteingang hinter dem Museumsshop. Ein Lapidarium (zeitweise geschlossen) zeigt dort Steinarbeiten und Bauteile vom Mittelalter bis zur Renaissance, darunter Fragmente des einstigen Burgpalasts

sowie den Marmorkopf des Königs von Kalócsa, ein Meisterwerk der Romanik. In den donauseitigen Räumen (schöne Aussicht!) sind gotische Skulpturen und Tafelbilder aus dem 14./15. Jh. zu bewundern, von denen die Schnitzarbeiten *Madonna mit Jesuskind* von *Toporc* (um 1420) und *Hl. Dorothea von Barka* (um 1420), sowie das *Madonnenbild* von *Bártfa* (1465–70) zu erwähnen sind.

Im **1. Stock** setzt sich die gotische Abteilung im einstigen Thronsaal fort,

Budapest im Kasten

Der Turul – der Vogel der Nation

Um die Ursprünge ihres Volkes und seinen Weg ins heutige Ungarn zu erklären, griffen die Magyaren bereits im Mittelalter auf einen Vogel zurück – den Turul, quasi eine Mischung aus Adler und Falke. Dieser soll um 800 die Urmutter der Ungarn, Emese, im Schlaf geschwängert und ihr im Traum die Geburt eines Stammhalters versprochen



haben. Zur Welt brachte sie Álmos (ung. der Erträumte), den Vater des Großfürsten Árpád, der die erste Herrscherdynastie Ungarns begründete. Die Story scheint nicht ganz neu, erinnert sie doch an den Heiligen Geist, der in Gestalt einer Taube über Maria kam ...

Ein anderer Mythos lässt den Turul nicht als Erzeuger, sondern als Reiseleiter auftreten, der den sieben Stammesfürsten bei der Landnahme den rechten Weg gewiesen haben soll. Als im späten 19. Jh. der Nationalismus aufkeimte, wurde der Turul denkmalwürdig. Man findet ihn bis heute auf den Pfeilerspitzen der Freiheitsbrücke und auf den Säulen der Treppenanlage zur Gellért-Statue. Ein riesiges Exemplar (→ Foto) bewacht neben der Standseilbahn den Eingang zur Burg. Und sein Gegenstück in den Bergen über Tatabánya grüßt den Budapest-Besucher schon bei der Anfahrt auf der Autobahn M 1. Seit der Zeit des Zweiten Weltkriegs ist der Turul allerdings massiv belastet, da er den Pfeilkreuzlern, den ungarischen Nazis, als Symbol diente. Auch die rechts-extreme Partei Jobbik verwendet ihn.



Spätsommer auf der Terrasse des Burgpalasts

dort sind ihre Prunkstücke zu sehen: 15 komplett erhaltene Flügelaltäre aus dem frühen 16. Jh. Die Exponate werden im angrenzenden Vestibül nur noch von der *Heimsuchung (Maria und Elisabeth)* des (unbekannten) Meisters M. S. übertroffen, einem Altarbild von 1506. In den zur Donau gewandten Sälen repräsentieren Stillleben, Porträts, Skulpturen und sakrale Werke die Kunst der Spätrenaissance und des Barock; namhafte Meister dieser Zeit waren neben den Ungarn Ádám Mányoki (1673–1757) und Jakab Bogdány (1660–1724) vor allem die Österreicher Franz A. Maulbertsch und Raphael Donner.

Das gesamte übrige erste Stockwerk widmet sich mit zahllosen Gemälden und Skulpturen, mit Keramik und Möbeln der ungarischen Kunst im 19. Jh. Prominent platziert ist das riesige Historiengemälde *Rückeroberung der Budaer Burg 1686* (1896) von Gyula Benczúr. Weitere Hauptwerke dieser Art von Historienmalerei sind die Schlachtenbilder *Frauen von Eger* (1867) und *Entdeckung des Leichnams von Ludwig II.*

(1860) von Bertalan Székely sowie *László Hunyadi* (1859) von Viktor Madarász. Neben Biedermeierlandschaften von Károly Markó (z. B. *Visegrad*, 1826) und den klassizistischen Gemälden eines Károly Lotz (z. B. *Badende Frau*, 1901) sind auch die Werke des Dreigestirns Pál Szinyei Merse, Mihály Munkácsy und László Paál bemerkenswert, Pioniere des Impressionismus und Realismus in Ungarn. Szinyei Merses Ölbilder *Picknick im Mai* (1873) und *Frau in Lila* (1874) gelten als die bekanntesten Werke der ungarischen Malerei.

Über das weitläufige zentrale Treppenhause, das mit dem riesigen, naiv-surrealistischen Hauptwerk von Tivadar Csontváry *Kosztka Ruinen des griechischen Amphitheaters in Taormina* (1905) geschmückt ist, geht es in den 2. Stock zur Kunst aus der ersten Hälfte des 20. Jh. Aufmerksamkeit verdienen hier die frühexpressionistischen Werke von Károly Ferenczy (z. B. *Der Maler*, 1923) und die vom Jugendstil geprägten Arbeiten von József Rippl-Rónai



Im aussichtsreichen Burggarten-Basar unterhalb des Burgpalasts

(z. B. *Frau mit Käfig*, 1892). Im 3. Stock schließlich folgt eine kleine Sammlung zur Kunst nach 1945 (zeitweise geschlossen). An Schönewettertagen ist von hier der Aufstieg zur **Kuppel** möglich.

Solange das Museum der Schönen Künste (→ S. 142) geschlossen ist, werden 75 seiner Meisterwerke in der Nationalgalerie gezeigt.

Die originalgetreu restaurierte **Krypta der Habsburger Palatine** (Nádor kriptta) mit dem Marmorsarkophag des beliebten Palatins Joseph kann nur nach Vereinbarung und mit Führung besucht werden (600 Ft).

Di-So 10-18 Uhr, Zutritt bis 17 Uhr. Eintritt Dauerausstellung 1800 Ft, erm. 900 Ft, Audio-guide (dt.) 800 Ft; mit Budapest Card frei. Wechselausstellung 2200-3200 Ft. Freier Eintritt für EU-Bürger ab 70 J. und für alle am 15. 3., 20. 8. und 23. 10. www.mng.hu. Sikló, Bus 16.

Nemzeti Széchenyi Könyvtár

Széchenyi-Nationalbibliothek

Die ursprünglich 1802 von Ferenc Graf Széchenyi begründete Büchersammlung ist heute mit sieben Millionen Bü-

chern und Schriften sowie 200.000 Landkarten die größte Bibliothek Ungarns. Ihre kostbarsten Schätze sind die *Chronik von Buda* von 1473 (das erste in Ungarn gedruckte Buch), eine aus dem 13. Jh. stammende Kopie der *Gesta Hungarorum* (12. Jh.) des berühmten unbekanntenen Chronisten (→ Anonymus-Denkmal im Stadtwäldchen) sowie 32 Handschriften aus der ebenso berühmten *Bibliotheca Corvini-ana* (→ Kasten S. 195).

Führung nur für Gruppen ab 6 Pers. und nur nach Vereinbarung: ☎(1) 2243742. Ticket 400 Ft/Pers. www.oszk.hu.

Budapesti Történeti Múzeum

Budapester Historisches Museum

Das Museum im Südflügel des Burgpalasts, auch Burgmuseum genannt, lädt zu einem Gang durch Budapests Stadtgeschichte ein; am beeindruckendsten sind die im **Untergeschoss** freigelegten Reste des mittelalterlichen Königspalasts aus dem 14. Jh.: ein Rittersaal (*Gotischer Saal*) mit einer Sammlung

gotischer Skulpturen, die 1974 auf dem Burgberg im Schutt entdeckt wurden, das Untergeschoss der *Palastkapelle* sowie Gänge und Kellerräume. Der *Renaissancesaal* erinnert mit Keramikkunst an die Zeit von Matthias Corvinus.

In den **oberen Geschossen** zeigt das Museum anhand von archäologischen Funden, Keramik, Gebrauchsgegen-

ständen, Kunsthandwerk und Textilien in einer interaktiven Schau „Licht und Schatten – 1000 Jahre Geschichte der Hauptstadt“.

März bis Ende Okt. Di–So 10–18 Uhr; Nov.–Feb. nur bis 16 Uhr. Eintritt 2000 Ft, erm. 1000 Ft, EU-Bürger ab 70 J. und mit Budapest Card frei. Audioguide (engl.) 1200 Ft. www.btm.hu. Sikló, Bus 16.

Praktische Infos

→ Karte S. 41

Hin & weg

Bus 16 (→ Tour 1): hält am Disz tér, wo die Tour beginnt.

Standseilbahn (Sikló): fährt vom Clark-Ádám-tér direkt zum *Szt. György tér* vor dem Burgpalast. Tägl. alle 5–10 Min. von 7.30 bis 22 Uhr. Ticket 1200 Ft, hin/zurück 1800 Ft, Kind (3–14 J.) 700/1100 Ft. Sonstige Karten der BKK sind nicht gültig, voller Preis auch für über 65-Jährige. www.bkv.hu.

Fußweg: Rechts und links von der Seilbahntrasse führen Treppen hinauf bis zur Terrasse vor dem Burgpalast.

Durch den Várkert Bazár (Burggarten-Basar): Ein neuer bequemer Weg führt vom Treppenhauspavillon (Lépcsőpavilon) des Basars (zugänglich von der Lánchíd utca aus) bis vor die Donaufront des Burgpalasts: Zuerst nimmt man den Lift, dann die lange Rolltreppe links neben der Festungsmauer und dann noch einen Lift.

Essen & Trinken

Budapest Terrace 1 Traumhaft sitzt man in dieser schicken Restaurant-Bar draußen auf der Terrasse unterhalb des Turuls, der Rest ist weniger toll. Am besten man kommt auf einen Drink, da kann nicht viel schiefgehen. Pasta ab 2900 Ft, Hauptgerichte ab 3300 Ft. Ende April bis Okt. tägl. 10–22 Uhr, im Winter nur Snacks und nur bis 17 Uhr. ☎ 0630-3756774. www.budapestterrace.hu. Sikló.

Zona Budapest 2 Edel-cooles Design, mit einer Haube prämierte internationale Küche, beste Weine und tadelloser Service zeichnen das Lokal unweit der Kettenbrücke aus. Nicht billig, Hauptgerichte 3400–7200 Ft, Degustationsmenü 14.000 Ft. Tägl. 12–24 Uhr. Lánchíd

u. 7–9, ☎ 0630-4225981. www.zonabudapest.com. Ⓣ 19, 41 Clark-Ádám-tér.

Marvelosa 3 Das kleine Café-Restaurant unweit der Kettenbrücke erstreckt sich über zwei Geschosse – eine Empfehlung von Leserin Gerlind Fichte: „Unten 7 Tische, oben ca. 15 Tische, 20er-Jahre-Stil in Einrichtung und Musikauswahl, bunt gemischtes Mobiliar. Kleine, feine Karte.“ Di–Sa 10–22, So bis 18 Uhr. I., Lánchíd u. 13, ☎ (1) 2019221, www.marvelosa.eu. Ⓣ 19, 41 Clark-Ádám-tér.



Das Marvelosa unweit der Kettenbrücke